

Dornröschen im Rausch

In seiner Ausstellung „Anti Märchen“ entzaubert Eugen Bednarek Figuren aus Märchen und Mythologie. Bilder in der Zeche Königin Elisabeth spiegeln Probleme der heutigen Gesellschaft wider



Als Rotkäppchen verkleidet führte die siebenjährige Malschülerin Elina in einer Performance durch die neue Ausstellung „Anti Märchen“ von Eugen Bednarek. Im Hintergrund hängt seine „entmythologisierte“ Vorstellung Dornröschens, die er als Beobachtung in der heutigen Gesellschaft sieht. Fotos: Walter Fischer

Von Tim Walther

Frillendorf. Es war einmal ein psychedelisches Partygirl, es lag lasziv, narkotisiert und in sich versunken auf einem Sofa – und wenn es nicht gestorben ist, dann liegt es noch heute dort. Dass es sich hierbei um eine Darstellung der Märchenfigur „Dornröschen“ handelt, erkennt der Besucher der neuen Ausstellung „Anti Märchen“ von Eugen Bednarek in der Kunstgalerie Zeche Königin Elisabeth wohl nur am Titel des Bildes.

„Märchen und mythologische Stoffe sind meine Lieblingsthemen“, erzählt Bednarek eher zurückhaltend. Zehn durch Märchen inspirierte Bildmotive, die eigentlich alles andere als märchenhaft sein sollen, hat der Maler zwischen 1999 und 2002 geschaffen und jetzt neu arrangiert. Gemeinsam mit Autoren, Musikern und Schauspielern aus dem Ruhrgebiet hat Bednarek ein spartenübergreifendes Projekt angeregt, das sich thematisch um seine großformatigen Ölgemälde windet.

Als Ergebnis dieser Zusammenarbeit entstand eine Performance, die den Galeriegästen zur Eröffnung am vergangenen Wochenende zweimal präsentiert wurde. Die von verschiedenen Autoren geschriebenen Texte zu den Bildern verarbeitete der Musiker

Oliver Friedrich akustisch und die Schauspieler Charis Nass und Fabian Sattler inszenierten. Wie eine Schneekönigin muss sich wohl die siebenjährige Malschülerin Elina gefreut haben, die als Rotkäppchen verkleidet die Blicke der Besucher von einem Werk zum anderen leitete. „Es ist ein Hörspiel zum Sehen, dank unserem Rotkäppchen und meinen Bildern“, lacht Eugen Bednarek und verspricht, dass die Performance in einer CD fortleben soll.

„Ich will weg von Tiefenpsychologie, meine Bilder sind ironischer Natur“, erklärt Bednarek und verweist auf die poetischen Verknüpfungen, die er einbaut. Die Bildreihe beginnt mit der Darstellung des Ikarus. Durch malerisches Erzählen soll der Kampf des Menschen, aufzusteigen, präsentiert werden. Bednareks Bilder erinnern in ihrer farblichen Intensität und Abstraktion an die Darstellung mythologischer Figuren und russischer Märchen, die den russischen Konstruktivisten vorausging. Als Bildträger ver-

wendet der Graphik-Designer Hafa-Platten oder gewöhnliche Leinwand. Eindeutige Zitate aus der Kunstgeschichte sind nicht zu finden, vielmehr werden die Bildmotive „entmythologisiert“.

Auf den ersten Blick trifft der Betrachter auf eine realistische Momentwiedergabe, erst bei näherem Herangehen erkennt er die Strukturen der Bilder und die abstrakten Formen, mit denen Bednarek spielerisch umgeht. Die Bremer Stadtmusikanten „landen“ als halb verwesene Kadaver in einer Schlachthaus-Szenarie, Pegasus erscheint in Gestalt eines traurig dreinblickenden Zirkuspferdes.

Das Märchenhafte geht verloren, Probleme der heutigen Gesellschaft tauchen auf. „Die Bilder sind eine Beobachtung von Auswüchsen des Materialismus, jedoch keine Kritik oder ein Fingerzeig“, hebt der Künstler hervor. Ergänzt wird die Ausstellung durch vier weitere Werke des Künstlers, die sich thematisch einfügen. „Mr. Adler“ spielt mit Narzißmus, da der Bildträger ein Sperr-

holzteil mit Scharnier ist, in welches ein kleiner, ovaler Spiegel eingefasst ist, der auf die Figur im Bild fixiert ist. Trotz des Verlustes des Märchenhaften verlieren die Bilder eine Sache gewiss nicht: ihre Fähigkeit, den Betrachter in den Bann zu ziehen.

Öffnungszeiten

Die Ausstellung „Anti Märchen“ in der Kunstgalerie Zeche Königin Elisabeth, Elisabethstraße 31-39, dauert bis zum 6. Januar 2007. Die 14 Werke von Eugen Bednarek sind montags von 17.30 bis 21 Uhr, dienstags bis freitags von 15 bis 19.30 Uhr und nach Vereinbarung unter ☎ 78 08 58 zu sehen. Parkplätze gibt es an der Zeche, am Wochenende auch an der Elisanstraße, 150 Meter von der Zeche entfernt. Die Buslinie 154/155 hält am „Kumpelweg“. Auf der Internetseite des Künstlers, www.bedart.de, können Interessierte die Bandbreite seiner künstlerischen Tätigkeit kennenlernen.



Die „Prinzessin auf der Erbse“ ist ebenso ein Motiv Bednareks.